

Einweihung des 3. Missionskreuzes in 80 Jahren im Rahmen einer Maiandacht am So., 28. Mai 2017 um 18:30 Uhr

Missionskreuz – Bedeutung und Geschichte

1540 beauftragt Papst Paul III. den Jesuitenorden mit der **Volksmision**. Im 17. und 18. Jahrhundert zogen kleine Gruppen von zwei oder drei Patres des Jesuitenordens von Pfarre zu Pfarre. Sie blieben oft mehrere Wochen zur „Volksmision“ mit dem Ziel der „Erneuerung und Bekehrung des christlichen Volkes“. Ihr Ziel war nicht die Taufe und die Gründung neuer Kirchen und Kirchengemeinden, sondern die Intensivierung des Glaubenslebens der zugehörigen Mitglieder. Die Patres wirkten durch zahlreiche Veranstaltungen, Messen, Predigten – früher getrennt für Frauen und Männer, Ledige, Jugendliche, Kinder –, Anbetungsstunden, Beichtgespräche, Hausbesuche u.a. und spendeten die Sakramente. In der Folgezeit beteiligten sich verschiedene Orden an der Volksmision, vor allem Redemptoristen und Pallottiner. Die Volksmision wurde immer populärer. Die Hochblüte erlebte sie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Das damals gültige Kirchenrecht schrieb den Pfarreien vor, alle zehn Jahre eine Zeit der Volksmision abzuhalten. Nach dem zweiten Weltkrieg entwickelte man modernere Formen und organisierte Tage der Volksmision in Zeltmissionen oder in mobilen Missionsbussen und andere Formen. In Untergriesheim gab es vom 25. Februar bis 4. März 1894 eine heilige Mission, gehalten von Missionaren aus dem Franziskanerorden. Eine Erinnerung daran, die ich von Rudi Specht bekommen habe, habe ich mal für alle kopiert.

Ein **Missionskreuz** (wie unseres), die in unterschiedlicher Art in vielen Gemeinden stehen, erinnert an die „Volksmision“ bzw. „Heilige Mission“ des Jahres 1937. Es gibt nämlich vom Originalkreuz noch den unteren Teil mit der eingravierten Zahl 1937. In unserer Pfarrchronik steht darüber: „Das Jahr 1937 brachte der Gemeinde die Besuchstage einer heiligen Mission in der Zeit vom 14. bis 21. Februar durch die Hochwürdigsten Redemptoristen-Patres aus Cham: Pater Engel und Pater Stieglitz. Die Mission nahm einen erhabenen Verlauf unter guter Beteiligung der Gemeinde. Besonders schön und erbauend waren die Missionsfeiern.“

Im Folgenden wird dann beschrieben, wie bei Pater Stieglitz ein bekennender Nationalsozialist (Hitler war ja 1937 schon an der Macht) die Beichte ablegen und die Absolution bekommen wollte. Der Pater wollte, dass der Mann sein Amt in der Partei niederlegen solle, sonst könne der keine Absolution erhalten. Am Schluss der harten und unversöhnlichen Auseinandersetzung bemerkte der Pater schließlich: „Dann werde ich Sie auf Ihre Verantwortung hin absolvieren.“ Von der Erstellung des Kreuzes durch die Kath. Kirchengemeinde Untergriesheim als Erinnerung an diese Heilige Mission 1937 gibt es in der Pfarrchronik keine Eintragungen. Es ist aber doch erstaunlich und erfreulich, dass gerade in einer Zeit, in der die christliche Kirche in

Deutschland bekämpft wurde wie kaum zuvor mit diesem Missionskreuz ein weit sichtbares Zeichen des Glaubens erstellt wurde. Denn im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Leben, im Kreuz ist Hoffnung. Wahrlich keine Werte des Nationalsozialismus.

Das **1. Missionskreuz** wurde 1937 aber nicht hier aufgestellt, sondern ca. 200 m weiter unten an der Ecke Kreßbacher Str. / Krumme Steige (damals ein Feldweg), etwa da, wo heute das Haus der Familie Hartmann steht. Im Zuge der Erschließung des Baugebietes „Oedheimer Berg“ musste dieses Missionskreuz nun ersetzt werden. Es gab mehrere Vorschläge wie z.B.

1. Ecke Kreßbacher Str. / In der Lücke,
2. Kreßbacher Str. ca. 40 m oberhalb des alten Standortes,
3. Kreßbacher Str. ca. 70 m oberhalb des neuen Standortes,
4. Ecke Vogelsangstr. / Kreßbacher Str. beim Zwischenpumpwerk,
5. Backhausplatz.

Die Stadt hat schließlich den Platz des jetzigen Standortes zur Verfügung gestellt, sodass 1978 (also 41 Jahre nach der Erstellung des 1. Kreuzes) das neu hergestellte **2. Missionskreuz** (das alte war wegen Verwitterung nicht mehr zu gebrauchen) auf Beschluss des KGR hier aufgestellt werden konnte. Das Kreuz wurde vom damaligen Zimmermeister Karl Müller angefertigt und aufgestellt. Das ursprüngliche und inzwischen morsche Kreuz von 1937 wurde in seinem Betrieb in der Kreßbacherstr. 2 entsorgt, aber sein Sohn Günter „rettete“ den untersten Teil mit der eingekerbten Jahreszahl, bewahrte diesen auf und stellte ihn jetzt der Kirchengemeinde zur Verfügung. Bis zur Innenrenovierung der Kirche in den Jahren 1972 – 74 erinnerte ein Holzkreuz an der linken Seitenwand der Kirche unter der Empore mit der Aufschrift „Rette deine Seele“ an die „Volksmission“. Es gab Zeiten, in der fast jährlich ein „Volksmissionar“ hier predigte.

Weitere 37 Jahre stand das 2. Missionskreuz nun hier. Aber in den letzten Jahren konnte man wieder verfolgen, wie das Holz (vor allem beim Querbalken) zusehends morscher wurde. Es war nicht mehr zu renovieren. Durch eine private Initiative und Spende der Familie Reinhold Klaiber – herzlichen Dank dafür – konnte im Oktober 2015 zur Freude der Katholischen Kirchengemeinde das **3. Missionskreuz** in fast 80 Jahren in einem wunderbaren, helleren Holzton – von der Firma Jessel hergestellt und aufgestellt – ausgetauscht werden.

Es steht heute schöner denn je bereit zur Einweihung und wir freuen uns auf viele weitere Jahre bzw. Generationen mit dem Missionskreuz. Wir hoffen, dass es immer wieder vorübergehende Menschen Anlass gibt, sich spirituell inspirieren zu lassen und sich mit Glaubensfragen zu beschäftigen. Wir brauchen in einer nicht friedlichen

Welt solche Orte der Inspiration dringender denn je und – das ist beruhigend – Gott ist auch hier schon längst da.

Dietmar Wenzel (2. Vors. KGR)

28. Mai 2017